

*Strolz, Walter: Gottes verborgene Gegenwart. Denkanstöße aus der Bibel. Mit einem Geleitwort von Alfons Deißler. Herder, Freiburg-Basel-Wien 1976. 8°, 160 S. – Kart.-lam. DM 19,80.*

Nach dem Vorwort des Vf. ist das Büchlein »durch den Krisendruck der Gegenwart veranlaßt« und beabsichtigt nach dem Geleitwort von A. Deißler »die Integration der Bibel Israels in das christliche Glauben und Denken«. Der Vf. horcht ausgewählte biblische Texte, die er in der Regel nicht in größeren Zusammenhängen wiedergibt, auf ihre Botschaft für uns heute ab und konfrontiert sie mit Texten moderner Dichter und Denker, vor allem solcher jüdischer Herkunft. So ist ihm Ps 104 Anlaß, über die »Vertrauenswürdigkeit der Natur als Schöpfung« nachzudenken (12–31). Zu Ps 19 macht er sich Gedanken über »Das Schöpfungsgeheimnis und der Einzelne« (32–43). Die Sintflutgeschichte und einige andere biblische Texte lassen die Frage entstehen: »Hat der Schöpfer sein Bündnis mit der Erde aufgekündigt?« (44–62) »Biblischer Glaube als Lobpreis und Klage« ergibt sich ihm aus Ps 89 (63–78). Daß auch heute noch das Ärgernis des Frommen über das Heilsangebot Gottes an die Gottlosen fortbesteht, zeigt er in dem Abschnitt »Ninive bleibt bestehen. Vom Sinn des Buches Jona« (79–91). Die Aufforderung an den Leser, die Nichtigkeit alles Irdischen »in Gottesfurcht anzunehmen«, enthält der Abschnitt »Skepsis und Gottesfurcht. Das Buch Qohelet« (92–102). »Das biblische Bilderverbot im jüdischen und christlichen Glauben« steht nicht im Widerspruch zu den Aussagen der Bibel von der

Gottebenbildlichkeit des Menschen; es soll die »Verabsolutierung irgendeiner Macht oder Gewalt« verhindern (103 bis 121). Besonders interessant ist der Abschnitt »Verwandlung biblischer Glaubensgehalte bei nichtglaubenden Juden«, in dem Max Horkheimer, Jean Améry, Elias Canetti, Georg Steiner und Ernst Bloch zu Worte kommen (122–139). Eine Meditation über Offb 1, 17f. und 21, 1–8 »Fürchte dich nicht!« – Erwägungen zu zwei Texten aus der Apokalypse des Johannes« (140–154) bildet den Abschluß. Einige wenige Anmerkungen am Schluß des Bändchens, auf die im Text verwiesen wird, enthalten die Quellenangaben und Hinweise auf exegetische Fachliteratur, die der Vf., der selbst nicht Fachexeget ist, konsultiert hat.

Gewiß wird der Exeget nicht mit allen Deutungen einverstanden sein, die der Vf. den verwendeten Bibeltexten unterlegt. Ein Herummäkeln an einem so engagiert geschriebenen Büchlein wäre aber gänzlich unangebracht. Der im akademischen Unterricht eingesetzte Exeget sollte sich vom Vf. zumindest anregen lassen, sich immer selbst ernstlich zu fragen, wie er seine in den Vorlesungen zu behandelnden Texte so auslegen kann, daß sie auch die heutigen Studenten ansprechen, die unter denselben drängenden Fragen leiden wie der Vf. Den Studenten kann man das Büchlein zur meditierenden Lektüre empfehlen. Der Fundamental-, der Moral- und der Pastoraltheologe werden daraus manche Anregungen erfahren, und der Laie, dem am AT manches fremd vorkommt, wird erhellende »Denkanstöße« erhalten.

München

Josef Scharbert